

1. Regimentstag 1924: Kaum Streitpunkte

Der 1. Regimentstag der „Gelben Dragoner“ wurde ohne größere Probleme vom Badischen Innenministerium genehmigt. Lediglich das militärische Wecken um 6 Uhr wurde untersagt und es gab wegen des samstäglichen Sammelns auf dem Bahnhofsvorplatz, um das Verkehrsaufkommen nicht zu behindern, kritische Nachfragen. Auch der Ablauf des 1. Regimentstages wurde vom Ministerium nicht beanstandet (siehe AB 4 „Programm und Ablauf“)

2. Regimentstag 1925: „Fähnchenstreit“

a) Das badische Innenministerium bekam Kenntnis eines Zeitungsartikels aus der Karlsruher Zeitung „Der Volksfreund“ vom 13.6.1925 und forderte das Bezirksamt Bruchsal auf, den Hinweisen in dem Zeitungsartikel nachzugehen. Der folgende Text ist eine transkribierte, leicht gekürzte Fassung des Zeitungsartikels.

„[...] Letzten Sonntag und Montag fand hier in Bruchsal das zweite Regimentsfest des früheren gelben Dragonerregiments 21 statt. Der größte Teil der erschienenen Festteilnehmer bestand aus früheren Offizieren und Wachtmeistern. Eine Anzahl Offiziere „glänzte“ sogar in den alten Uniformen, auch ein früherer General stolzierte in Uniform einher, auch der Chef des Regiments, die frühere Großherzogin von Baden geruhte höchstselbst am Sonntag an der Feier teilzunehmen. Am Montag vormittag tagten die Herren Offiziere im früheren Kasino im Schloß. Es soll ungefähr wie früher unter der wilhelminischen Zeit zugegangen sein.

Am Montag nachmittag fand im Hoheneggergarten, festlich geschmückt war, mit Fahnen aller Art, darunter auch schwarz-rot-goldene, ein Konzert statt. Es dauerte aber nicht lange und die Reichsfarben schwarz-rot-gold wurden von nationalsozialistischen Fanatikern heruntergerissen. Das Kommando hierzu gab der frühere Wachtmeister und jetzige Postsekretär Zwinger in Heidelberg, der in Bruchsal aus seiner früheren Zeit noch in „angenehmster“ Erinnerung ist. Als ein Komiteemitglied des Bruchsaler Dragonerregiments sich dieses Treiben verbat und erklärte, daß, wenn die schwarz-rot-goldenen Fähnlein herunterkämen, auch die schwarz-weiß-roten heruntermüßten, scharte sich sofort eine Anzahl schwarzweißroter Anhänger des Zwinger – früherer Wachtmeister und jetziger Beamter der Republik – um den früheren Wachtmeister Zwinger. Dem Komiteemitglied wurde mit Hinauswerfen und sogar mit „Totstechen“ gedroht. Wenn nicht ein Gendarmeriewachtmeister von Bruchsal hinzugeeilt wäre, und es ermöglicht hätte, daß das Komiteemitglied den Garten verlassen konnte, wäre es sicher zu einer schweren „kameradschaftlichen“ Prügelei gekommen. Der Herr Wachtmeister und republikanische Postbeamte Zwinger betitelte die Reichsfarben nicht anders als mit „schwarz-rot-sch...“. Auch im Gasthaus „zur Pfalz“, das die Empfangswirtschaft war und wo am Montag der Frühschoppen eingenommen wurde, soll es wegen den Reichsfarben zu schweren Auseinandersetzungen gekommen sein. Alles nur aus Kameradschaftlichkeit“ – Wir sind gespannt, ob die Postbehörde der Deutschen Republik etwas gegen ihren Angestellten Zwinger, der in solcher Weise sein Vaterland beschimpfte, unternehmen wird.“

Fragen:

- 1.a) Gebe in eigenen Worten wieder, wie der Journalist (erster Abschnitt) die Atmosphäre des 2. Regimentstages beschreibt. Welche Meinung vertritt wohl der Autor des Artikels?
 - 1.b) Fasse den Inhalt des Textes zusammen, lege den Schwerpunkt auf die Schilderung des „Fähnchenstreits“ (zweiter Abschnitt).
 - 1.c) Arbeite heraus, wie der Journalist den „Fähnchenstreit“ bewertet und was er fordert!
- 2) Nehme dazu Stellung, ob hier ein strafrechtliches Vergehen vorliegt und mit welchen Gesetzen/Verordnungen es erfasst werden könnte. (Vgl.: AB 3b)